Lied der Kriegsgefangenen

Autor(en): **Haller, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-139230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu lange! —, und die im übrigen es glänzend verstehen, sich «unproduktive Abhaltungen» vom Leibe zu halten, weil es ja nicht ihre Sorge ist, wie man die Menschen recht lieben könnte, sondern weil sie beständig auf dem Sprunge stehen, irgendeinen Lorbeer oder gar die Siegespalme eines akademischen Grades zu pflücken.

Daß der Verfasser dieser Briefe natürlich ein feuriger Verfechter des Feldpredigeramtes ist und den kirchlichen Dienst an der feldgrauen Gemeinde verklärt, bedarf kaum der Erwähnung. Er gibt auch nützliche Anweisungen dafür, wie sich der Feldprediger inmitten des Offiziersstabes vorteilhaft zur Geltung bringt durch scharf geführte Diskussionen, so daß der erst mit Mißtrauen empfangene Geistliche auch in solcher erlauchter Gesellschaft letztlich als Hirsch dazustehen vermag. «Wäre nur das Töten nicht die letzte Konsequenz des Soldatseins, so ließe sich für jeden Schweizer keine bessere Lebensschule durch menschliche Maßnahmen errichten als die Verpflichtung zum Militärdienst» (S. 266). Ach, wie schön ist doch dieses Buch, wie klug, wie elegant, wie salonfähig bis in den Generalstab hinein! Wie löblich, wie geschniegelt sind doch die Jünger Jesu von heute! Wie gerne möchte ich zum Schlusse noch die jüdische Legende von Rabbi Josua ben Levi erzählen, dem Gerechten ohne Fehl, der zu Gott betete, daß er den Propheten Elia sehen möge. Elia kam. Er kam auch in eine Stadt, wo es viele hochmütige Männer gab. Er segnete diese Männer und sprach zu ihnen: «Möget ihr alle Stadtoberste werden!» Warum wünschte er ihnen das? Sie waren doch des Segens nicht wert. Nun, eine Stadt, die viele Oberste hat, wird in Zank und Streit untergehen, und ihr eigner Hochmut wird sie bestrafen. Mir scheint, Elia ist wiedergekommen. Er segnet die Pfarrer und spricht zu ihnen: «Möget ihr alle Hauptleute werden!» Meinerseits fürchte ich mich vor solchem Segen ... und auch Rabbi Josua ben Levi, der Gerechte, hat zu seiner Zeit sein Unrecht eingesehen und Buße getan.

Herbert Hug.

Lied der Kriegsgefangenen[1]

Herr, laß uns stille werden,
Ganz still zu Dir.
Zu Deinen Friedensgärten
Tu auf die Tür.

Sieh, Nacht und Schwermut dunkeln,
Uns stärkt kein Wein.
Sterne und Tränen funkeln —
Trostloser Schein.

Wir klopfen an Deine Türen,
Lauschend, blind.
Du mußt die Bettler nun führen,
Die weglos sind.

Ach Herr, uns Bettler im Geiste
Sieh gütig an.
Wir sind in der Welt Verwaiste,
Sind spät erwacht aus dem Wahn.

Herr, laß uns stille werden,
Ganz still zu Dir.
Zu Deinen Friedensgärten
Tu auf die Tür.

Eduard Haller.

[1] Aus der Sammlung «Wie sind wir Dir in diesen Tagen nah ...» Religiöse Dichtung deutscher Kriegsgefangener in Lagern des Mittleren Ostens, 1947.